

Nach-Schau: Caroll Vanwelden Sings Shakespeare Sonnets

24.10.2013 um 20:30 Uhr im großen Saal der Tuchfabrik (Tufa)

Die Kunst des Fugens

Shakespeare in leichten Jazzkleidern

NT. Leider nur eine Handvoll Besucher haben an diesem kühlen Oktoberabend den Weg in der (viel zu) großen Saal der Trierer Tuchfabrik gefunden, wurden aber Zeugen eines faszinierenden Konzerts im Grenzbereich des Jazz.

Die inzwischen in Deutschland lebende belgische Sängerin und Pianistin **Caroll Vanwelden** liebt den Rückgriff auf vergangene Hoch-Zeiten, was etwa ihre neueste CD „Don't Explain – Songs of the '40s“ belegt.

Es bedarf allerdings neben Mutes auch viel Liebe zur und Wissen um die Sache, sich an des großen Shakespeares Sonette mit den Stilmitteln der modernen Musik zu wagen. Zum einen kann sich der Dichter ja nicht mehr wehren, zum anderen haben diesen Versuch schon unzählige Künstler zuvor versucht und sind zum Teil grandios gescheitert; oder haben, im umgekehrten Falle, die Messlatte ziemlich hoch gehängt.

Nun, Caroll Vanwelden gehört zur letzterwähnten Gruppe. Mit ausdrucksstarker, klarer und klar verständlicher Stimme – die mich persönlich oft an die in den 1990ern beste dänische Jazzsängerin Cæcilie Nørby erinnert hat – ist es ihr gelungen, ein in sich rundes Programm auf die Beine zu stellen und zwei Dutzend allerfeinster „Lieder“ zu komponieren, bei deren Hören man ganz schnell vergisst, welch inhaltsschweres Sujet alldem zugrunde liegt. Dabei wahren Vanweldens Stücke stets den angemessenen Respekt vor dem Meister des Wortes und entwickeln über die gesamte Dauer des Konzertes eine unaufdringliche Schönheit – was auch uneingeschränkt für die Darbietung ihrer Musikerkollegen gilt.

Thomas Siffling an der Trompete und dem Flügelhorn fungiert dabei sozusagen als klangliches Sahnehäubchen und schlägt ein ums andere Mal die Brücke von den eher poppigen Sonett-Vertonungen zum Jazz; blind verlassen kann er sich dabei auf die beiden Rhythmus-Kollegen: am Bass **Mini Schulz**, am Schlagzeug **Obi Jenne Meinhard**, die zusammen mit Vanweldens pointiertem Klavierspiel fein ziselierte Klangteppiche zu legen wissen.

Belohnt wurden die vier Musiker mit lang anhaltendem Applaus – den viel zu wenigen Anwesenden hat offenkundig sehr gefallen, was sie gehört haben. Wer also die Möglichkeit hat, Caroll Vanweldens Quartett an einem anderem Spielort zu hören, sollte dies unbedingt tun.



Notwendige Fußnote

Der Jazz-Club Trier e.V. lädt zu jeder seiner wichtigen Veranstaltungen auch Vertreter der lokalen Medien ein, die er zuvor in ausreichendem Maße mit Presseinformationen (Text- und Bildmaterial) versorgt hat, um eine adäquate Vorbereitung (und Vorberichterstattung) zu ermöglichen. Leider wird uns eine – in unseren Augen angemessene – Erwähnung in den (v.a. Print-)Medien nicht immer zuteil, so dass wir seit September 2013 dazu übergegangen sind, sonstwo nicht bedachte Events selbst zu kommentieren bzw. kommentieren zu lassen und auf unserer Webseite zu veröffentlichen.

Wir tun das, um den von uns eingeladenen Künstlern die Ehre der Rezension zu erweisen, und auch, damit auf diese Weise wichtige Veranstaltungen nicht dem Vergessen anheim fallen.

Wenn Du, lieber Leser, diese pressetechnische Selbsthilfe und Notlösung unterstützen willst, indem Du selbst ein Konzert oder eine andere Veranstaltung besprichst, so melde Dich bitte bei uns: nachschaue@jazz-club-trier.de – wir freuen uns über jeden interessierten Aktivisten!
